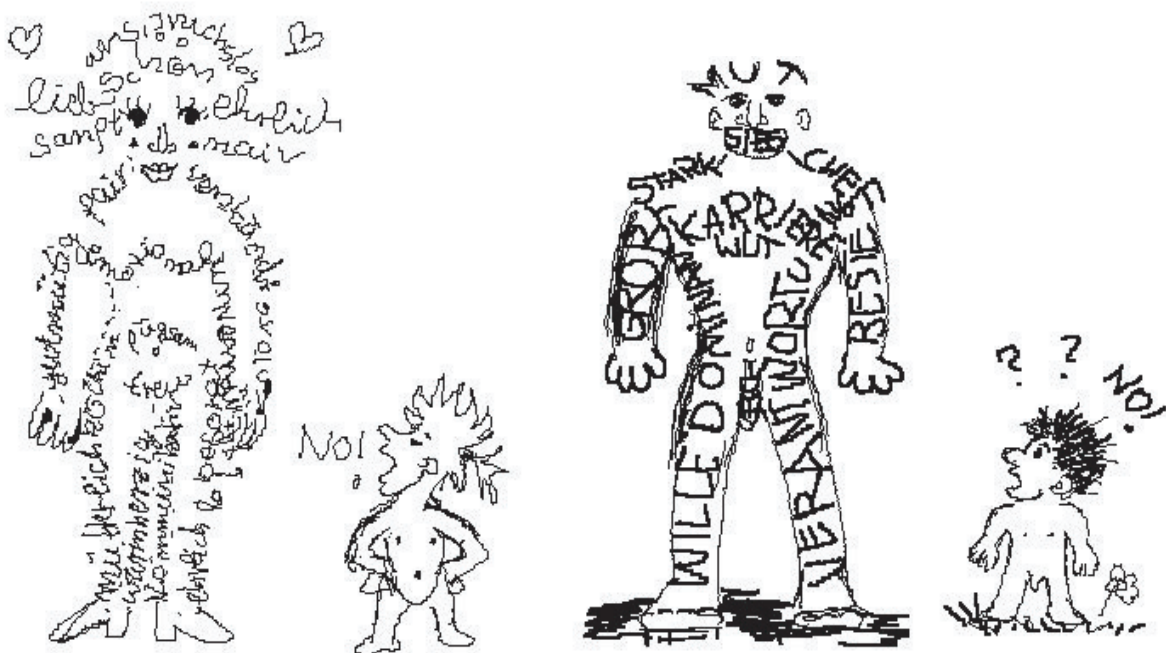


# Vorlesungsverzeichnis Sommersemester 2007

> Jetzt anmelden

## **Zusatzzertifikat „Interdisziplinäre Geschlechterstudien“ Wintersemester 2007**



LAHP.

[www.asta.uni-potsdam.de/gender](http://www.asta.uni-potsdam.de/gender)

[www.asta.uni-potsdam.de/geschlechterstudien](http://www.asta.uni-potsdam.de/geschlechterstudien)

# Geleitwort

**Liebe Studierende der Universität Potsdam,**

in euren Händen haltet ihr das aktuelle Vorlesungsverzeichnis der Zusatzqualifikation „Interdisziplinärer Geschlechterstudien“, welches euch einen Überblick über frauen- und genderspezifische Seminare und Vorlesungen aus fast allen Fakultäten an der Universität Potsdam bietet. Das Studium umfasst 16 SWS in vier Semestern und kann in Zusammenhang mit herkömmlichen Studiengängen wie Diplom oder Magister studiert werden. Nach erfolgreichem Abschluss erhaltet ihr ein Zertifikat, das euch in Verbindung mit einem abgeschlossenen Studium ausgestellt wird.

**Es ist nie zu spät sich einzuschreiben!**

Die Modalitäten und Fristen sowie die Studienordnung findet ihr auf den hinteren Seiten ebenso wie eine Vorstellung der Gleichstellungsbeauftragten der Uni.

**Ziel des Zertifikates:**

Mittlerweile hat sich die Frauen- und Geschlechterforschung und auch die Queer Theory interdisziplinär etabliert und sind aus wissenschaftlichen Debatten längst nicht mehr wegzudenken. Dennoch finden sie in Forschung und Lehre an der Universität Potsdam noch zu wenig Berücksichtigung. Durch das interdisziplinäre und studienbegleitend angelegte Zusatzzertifikat können Debatten in den einzelnen Wissenschaftsfeldern angeregt und Qualifikationen für das spätere Privat- und Berufsleben erworben werden.

Wir hoffen, ihr nutzt das vielseitige Angebot und wünschen euch ein erfolgreiches Semester mit vielen spannenden Informationen und Diskussionen.

Irene Dölling,

Profesur für Frauenforschung/ Soziologie der Geschlechterverhältnisse

Lena Herrera Piekarski und Jana Bosse

Referentinnen für Genderpolitik im AStA der UP

# Inhaltsverzeichnis

Geleitwort .....	2
Informationen zum Zusatzzertifikat .....	4
Vorlesungsverzeichnis Sommersemester 2007.....	8
A: Theorien und Methoden der Frauen- und Geschlechterforschung.....	8
B: Geschlechterverhältnisse in historischer und aktueller Perspektive.....	10
C: Geschlecht als kulturelles Konstrukt .....	12
D: Geschichte der Frauenbewegung, Geschlechterpolitiken .....	17
Ordnung .....	18
Genderpolitik im AStA.....	22
Vorstellung der Gleichstellungsbeauftragten der Universität Potsdam.....	24
Kontakt- und Beratungsstellen in Potsdam.....	25

# Informationen zum Zusatzzertifikat

## „Interdisziplinäre Geschlechterstudien“

### an der Universität Potsdam

Seit den 1980er Jahren hat sich Frauen- und Geschlechterforschung an vielen deutschen Hochschulen in den verschiedenen Disziplinen sowie in Zentren von Lehre und Forschung etablieren können. Erkenntnisleitend für die Frauen- und Geschlechterforschung ist ein Wissenschaftsverständnis, das ‚Geschlecht‘ als ein grundlegendes Strukturierungsmerkmal von Gesellschaften, sozialer Differenzierung und Ungleichheit begreift. Es umfasst die soziale, historische und kulturelle Konstruktion von Geschlecht und dessen institutionelle Verfestigung; umgekehrt ist ‚Geschlecht‘ eine analytische Kategorie.

Im Mittelpunkt des Studiums steht die Vermittlung theoretischer und methodischer Konzepte zur Analyse von Geschlechterverhältnissen in individueller, struktureller und symbolischer Hinsicht. Untersucht werden beispielsweise kulturelle Deutungen und Konstruktionen von ‚Männlichkeit‘ und ‚Weiblichkeit‘, Arbeitsteilungen und soziale Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern, soziale Differenzen und Hierarchien zwischen und innerhalb der Geschlechter sowie der Zusammenhang zu anderen Faktoren sozialer Differenzierung wie ‚Klasse‘, ‚Ethnie‘ oder Sexualität.

Die Frauen- und Geschlechterforschung vermittelt darüber hinaus wichtige Impulse für die Überprüfung und Weiterentwicklung wissenschaftlicher Fragestellungen und erkenntnistheoretisch fundierter Kritik. Sie eröffnet, nicht zuletzt durch interdisziplinäre Zugangsweisen, neue Forschungsfelder und vermittelt Kenntnisse von hochschul- und arbeitsmarktpolitischer Relevanz. Vor diesem Hintergrund bietet die Universität Potsdam seit dem WS 2005/06 ein studienbegleitendes zertifiziertes Zusatzprogramm „Interdisziplinäre Geschlechterstudien“ an.

### Die inhaltlichen Schwerpunkte des Zertifikates

Das Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien gründet sich im Wesentlichen auf vier Schwerpunkte der Frauen- und Geschlechterforschung:

## **A: Theorien und Methoden der Frauen- und Geschlechterforschung**

Die Frauen- und Geschlechterforschung hat in ihrer Geschichte ein breites Spektrum an konzeptionellen und methodologischen Überlegungen zur Bedeutung von ‚Geschlecht‘ für die Etablierung und Reproduktion von gesellschaftlichen Verhältnissen, von Macht und Ungleichheit entwickelt, das sowohl zur Entwicklung neuer Forschungsfelder bzw. wissenschaftlicher Perspektiven, als auch zu einer grundsätzlichen Wissenschaftskritik angeregt hat. In diesem Schwerpunkt wird ein Überblick über den aktuellen Stand der Theoriebildung in der Frauen- und Geschlechterforschung gegeben, es werden Schlüsselbegriffe erläutert und es wird in Methoden und Geschichte eingeführt.

## **B: Geschlechterverhältnisse in historischer und aktueller Perspektive**

Die institutionalisierten Formen, in denen die Geschlechter zueinander ins Verhältnis gesetzt und ihre Beziehungen geregelt werden, variieren historisch. In diesem Schwerpunkt werden Einblicke in historische und aktuelle Geschlechterverhältnisse vermittelt, einschließlich der symbolischen und medialen Formen ihrer Konstituierung und Verhandlung. Dabei bilden Geschlechterverhältnisse moderner Gesellschaften und insbesondere Veränderungen in den Geschlechterverhältnissen im Kontext von Transformationsprozessen in modernen Gesellschaften einen Schwerpunkt.

## **C: Geschlecht als kulturelles Konstrukt**

„Mann“ und „Frau“, „Männlichkeit“ und „Weiblichkeit“, „Zweigeschlechtlichkeit“ sind keine „natürlichen“, überhistorischen Gegebenheiten. Sie sind vielmehr kulturelle Konstrukte, die für bestimmte gesellschaftliche Zusammenhänge „Sinn“ machen, sie sind also historisch entstanden und damit auch veränderbar. In diesem Schwerpunkt werden Geschlechterordnungen als Bestandteil von Kulturen verschiedener Gesellschaften vorgestellt; auch hier bildet die kulturelle Geschlechterordnung moderner Gesellschaften in ihrem historischen Entstehungszusammenhang sowie ihre Modifizierungen/ Umschriften in den variierenden Frauen- und Männer-Bildern, Männlichkeits- und Weiblichkeitskonstrukten in den verschiedenen Phasen der Moderne einen Schwerpunkt. Ein weiterer Aspekt ist die Konstruktion von „Geschlecht“ in Sozialisations- und Interaktionsprozessen.

## **D: Geschichte der Frauenbewegung, Geschlechterpolitiken**

Frauen- und Geschlechterforschung ist in enger Verbindung mit der politischen Frauenbewegung entstanden, ihre Erkenntnisse sollten auch Grundlagen und Anregungen für gleichstellungspolitische Aktionen und Interventionen vermitteln. In diesem Schwerpunkt werden Erkenntnisse über die Geschichte der Frauenbewegung, die Schwerpunkte ihrer Zielstellungen und die Strategien zu ihrer Umsetzung vermittelt. Es wird ein Einblick gegeben in die verschiedenen Formen von Frauen- und Gleichstellungspolitik, ihre konzeptionellen Grundlagen und politischen Reichweiten (und Grenzen) sowie ihre jeweiligen politischen Akteurinnen. Einen zentralen Aspekt bilden dabei aktuelle Strategien wie Gender Mainstreaming, Managing Diversity oder Total Equality im Kontext neoliberaler Gesellschaftsentwürfe und ihrer Wirkungen bei der „Modernisierung“ von Hochschule, öffentlicher Verwaltung und anderen gesellschaftlichen Bereichen.

# Die organisatorische Gestaltung des Zusatzprogramms

Das Zusatzprogramm Interdisziplinäre Geschlechterstudien ist auf insgesamt 16 SWS in 4 Semestern (je 4 SWS) im Hauptstudium angelegt. Die Lehrangebote können allerdings aus dem Grund- und aus dem Hauptstudium kommen. Die (wechselnden) Lehrangebote kommen aus allen Fakultäten der UP; von der Professur für Frauenforschung an der WiSo-Fakultät wird regelmäßig mindestens eine Lehrveranstaltung in jedem der vier Schwerpunkte angeboten.

Interdisziplinäre Geschlechterstudien können von Studierenden aller an der Universität Potsdam vertretenen Fächer absolviert werden. Das Zertifikat kann jedoch nur in Verbindung mit einer staatlichen oder akademischen Abschlussprüfung erworben werden. Voraussetzung ist die bescheinigte Teilnahme an acht hierfür ausgewiesenen Lehrveranstaltungen (entsprechend 16 SWS), für vier dieser Veranstaltungen ist ein benoteter Schein vorzulegen (jeweils ein Schein in einem der vier Schwerpunkte). Die Auswahl der Veranstaltungen innerhalb der Schwerpunkte ist den Studierenden freigestellt. Es dürfen nicht mehr als drei Veranstaltungen aus den für den ersten Studienabschluss belegten Haupt- und Nebenfächern stammen.

Die Organisation des Zusatzprogramms liegt in der Verantwortung der Professur für Frauenforschung an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät. Sie stellt aus den Lehrangeboten aus den verschiedenen Fakultäten jeweils für ein Semester/Studienjahr die Lehrveranstaltungen in den verschiedenen Schwerpunkten zusammen und bestätigt den Nachweis der geforderten Leistungen. Auf dessen Grundlage können die Studierenden bei ihren jeweiligen Fakultäten die Ausstellung eines Zusatzzertifikats als Teil eines Hochschul-Abschlusszeugnisses beantragen.

Das Zusatzzertifikatsstudium wird seit dem Wintersemester 2005/06 angeboten.

Das Zusatzzertifikat kann nur in Kombination mit den herkömmlichen Studiengängen (Diplom, Magister) erworben werden. BA-Studierende ab dem 3. Fachsemester und MA-Studierende, die am Zusatzzertifikat interessiert sind, melden sich bitte schnellst möglich bei:  
gepo@asta.uni-potsdam.de und fbaudis@rz.uni-potsdam.de .

## Ansprechpartnerinnen:

Prof. Dr. Irene Dölling  
Professur für Frauenforschung  
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät  
PF 900327  
14439 Potsdam  
E-Mail: doelling@rz.uni-potsdam.de

Franziska Baudis  
Stud. Hilfskraft bei der Professur für Frauenforschung  
Tel.: 0331 - 977 - 3235  
E-Mail: fbaudis@rz.uni-potsdam.de

Lena Herrera Piekarski und Jana Bosse  
ASTA GePo Referentinnen  
Postfach 60 15 53, 14415 Potsdam  
Tel.: 0331 977 1225 Fax.: 0331 977 1795  
mailto: gepo@asta.uni-potsdam.de www.asta.uni-potsdam.de/gender

# Einschreibemodalitäten zum Sommersemester 2007

Studierende, die sich für das Sommersemester 2007 für das Zusatzstudium „Interdisziplinäre Geschlechterstudien“ einschreiben möchten, beachten bitte folgende Modalitäten:

1. Bitte teilen Sie uns spätestens in der 1. Studienwoche folgende Daten mit:

- o Name, Vorname
- o Matrikelnummer
- o Studienrichtung

2. Bringen sie den Nachweis über den Abschluss Ihres Grundstudiums bei

Senden Sie diese Daten bitte per E-Mail: [fbaudis@uni-potsdam.de](mailto:fbaudis@uni-potsdam.de)  
oder per Post:

Professur für Frauenforschung

WiSo-Fakultät  
PF 90037  
14439 Potsdam

Für Auskünfte und Nachfragen steht Ihnen Franziska Baudis zur Verfügung  
Komplex Griebnitzsee  
Haus 2  
Raum 1.02  
Tel. 0331-977 3235

## **A: Theorien und Methoden der Frauen- und Geschlechterforschung**

**V** Irene Dölling (*Soziologie der Geschlechterverhältnisse*)

### **Einführung in die Soziologie der Geschlechterverhältnisse (ab 4. FS)**

Di 8.00 - 10.00 Uhr, Raum: 3.01.215

Die Vorlesung gibt eine Einführung in theoretische Konzepte, die in der sozialwissenschaftlichen Frauen- und Geschlechterforschung entwickelt wurden, um Geschlechterverhältnisse soziologisch zu analysieren. Zentrale Aspekte sind: Merkmale der Geschlechterverhältnisse moderner Gesellschaften und ihre soziologische Erklärung im Rahmen einer Gesellschaftstheorie der Moderne; Geschlechterklassifikation als kulturelles Konstrukt und Element der symbolischen Ordnung, die Institutionalisierungen und Organisationsformen moderner Geschlechterverhältnisse; ‚Geschlecht und Identität bzw. Sozialisation; ‚Geschlecht‘ als sozial differenzierender und Ungleichheit erzeugender Faktor.

**PS** Irene Dölling (*Soziologie der Geschlechterverhältnisse*)

### **Einführung in die Soziologie der Geschlechterverhältnisse (ab 4. FS)**

Mo 14.00 - 16.00 Uhr (1. Gruppe), Raum: 3.01.267

Mi 10.00 - 12.00 Uhr (2. Gruppe), Raum: 3.01.267

Das Proseminar vertieft die in der Vorlesung vorgestellten Konzepte und Themen auf der Grundlage ausgewählter Texte.

**S** Susanne Völker (*Soziologie der Geschlechterverhältnisse*)

### **Durchführung qualitativer Interviews**

Mi 10.00 - 14.00 Uhr (14tägig), Raum: 4.17.005

Die Veranstaltung findet vierzehntägig vierstündig statt.

Gegenstand der Lehrveranstaltung ist die empirische Arbeit mit qualitativen Interviews. Es werden Stationen eines Forschungsprozesses - von der Diskussion über geschlechtersoziologisch angemessene Methodologien, über die Auswahl des Erhebungsinstruments, die Varianten einer Samplekonstruktion, die Erarbeitung eines Leitfadens bishin zur Interviewführung und der Aufbereitung der Daten zur Auswertung - an praktischen Beispielen nachvollzogen. Ziel ist es, die TeilnehmerInnen für die Durchführung von Interviews zu qualifizieren, für kommunikative Effekte im erhobenen Datenmaterial zu sensibilisieren und Kriterien einer Geschlechterkonstruktionen nicht reproduzierenden sondern reflektierenden Forschung zu vermitteln.



**S** H. C. Harten (*Erziehungswissenschaft*)

## **Geschlechtsspezifische Sozialisation, Männlichkeit und Gewalt**

Mi. 13.00 - 15.00 Uhr, Raum: 2.14.602

Das Thema soll in drei Schwerpunkten behandelt werden:

1. Männlichkeit, Sexualität und Gewalt
  - a) Zur Sozialisation männlicher sexueller Gewalt
  - b) Tätertheorien: sexualisierte Aggression als Ausdruck einer „verunsicherten“ und „beschädigten“ Männlichkeit
  - c) Sexuelle Gewalt und sexualisierte Aggressionen im Kindes- und Jugendalter
  - d) spezifische Bildungsprozesse und Täterkarrieren
  
2. Männlichkeit und Gewalt in den Medien; geschlechtsspezifische mediale Sozialisation
  - a) Geschlechtsspezifisches Erleben medialer Gewalt bei Kindern und Jugendlichen
  - b) Männlichkeitsbilder und Geschlechtsrollenstereotypen
  - c) Geschlecht, Sexualität und Gewalt in der Pornographie
  - d) zur Bedeutung der Medien für spezifische Bildungsprozesse und Täterkarrieren
  
3. Konstruktionen martialischer Männlichkeit: Militärische Sozialisation, Erziehung und Ausbildungsmethoden
  - a) Beispiele aus der deutschen Geschichte
  - b) Militärische Ausbildungsmethoden am Beispiel des US-Marinekorps
  - c) Männlichkeitsbilder und militärische Sozialisation am Beispiel Israels
  - d) Exzesse und Sexuelle Gewalt im Krieg

**S** Peter Richter (*Politik-/Verwaltungswissenschaft*)

## **Organisation und Geschlecht**

Mi 16.00 - 18.00 Uhr, Raum: 3.01.114

„Geschlecht ist in Organisationen gleichzeitig relevant und irrelevant.“ (Sylvia M. Wilz)

Können moderne, soziologische Organisationstheorien den Zusammenhang von Organisation und Geschlecht angemessen konzeptualisieren?

Geschlechterdifferenzen sind in Organisationen von Bedeutung. Einerseits manifestieren sich in Organisationen sozialstrukturelle und kulturell konstruierte Ungleichheiten, andererseits werden auch in Organisationen Geschlechtsunterschiede erzeugt, reproduziert oder gar verändert. Zunächst wird empirisch untersucht, auf welche Weise Geschlecht mit Organisationen zusammenhängt, welcher Art Phänomene also den Gegenstand ausmachen. Folgend wird aus der Perspektive verschiedener theoretischer Positionen untersucht, wie sich diese sozialen Phänomene begrifflich konzeptuell erfassen und erklären lassen.

**Teilnahmevoraussetzungen:** Empfohlen wird der Abschluss der Vorlesung / Proseminar Organisations- und Verwaltungssoziologie

**K** Irene Dölling (*Soziologie der Geschlechterverhältnisse*)

### **Forschungskolloquium**

Do 16.00 - 18.00 Uhr, Raum: 3.02.208

Das Kolloquium bietet die Möglichkeit für alle, die Bachelor-, Master-, Magister-, Diplom- bzw. Doktorarbeiten mit einem Bezug zur Frauen- und Geschlechterforschung schreiben und an einer Diskussion interessiert sind, ihre Konzepte bzw. Texte vorzustellen. Darüber hinaus können gemeinsam interessierende theoretische Probleme, Forschungsansätze, neueste Literatur usw. diskutiert werden.

## **B: Geschlechterverhältnisse in historischer und aktueller Perspektive**

**S** Nadine Sanitter (*Lehrbeauftragte des Lehrstuhls für Frauenforschung*)

**Gender Trouble?! Geschlechterverhältnisse in Medien jenseits binärer Codierungen von**

### **Geschlecht und Sexualität**

Di 16.00 - 18.00 Uhr, Raum: 3.01.220

In diesem Seminar sollen Geschlechterverhältnisse in Medien untersucht werden. Es wird davon ausgegangen, dass Medien (z.B. Musikvideos) nicht nur Repräsentanten bestimmter Diskurse sind, sondern als „technologies of gender“ (de Lauretis) unterschiedliche Sichtweisen von Geschlecht und Sexualität auch erzeugen. Medien sollen dementsprechend als Ausdruck bestimmter Diskurse über Geschlecht und Sexualität betrachtet werden. Dabei werden innerhalb dieses Seminars vor allem Musikvideos analysiert, die als „queer“ gelten, indem sie Sichtweisen von Geschlecht und Sexualität anbieten, die das System der heteronormativen Zweigeschlechtlichkeit in Frage stellen. Für die Untersuchung dieser Videos sollen folgende Fragen im Mittelpunkt stehen: Welche Repräsentationen von Geschlecht und Sexualität werden in den jeweiligen Musikvideos angeboten? Wo kann von einer Irritation hegemonialer Diskurse gesprochen werden und anhand welcher filmischer Mittel wird diese erzeugt?

### **Einführende Literatur:**

Kraß, Andreas (Hrsg.) (2003): *Queer denken: Gegen die Ordnung der Sexualität*, Frankfurt am Main: Suhrkamp; Bechdolf, Ute (1999): *Puzzling Gender. Re- und Dekonstruktionen von Geschlechterverhältnissen im und beim Musikfernsehen*, Weinheim: Deutscher Studienverlag

**S** Susanne Völker (*Soziologie der Geschlechterverhältnisse*)

## **Wandel des Sozialen: Prekarisierung von Arbeit und Leben - Fragmentierung sozialer Ordnungen**

Do 10.00 - 12.00 Uhr, Raum: 4.17.202

In dem Seminar soll herausgearbeitet werden, auf welche Prozesse der Begriff der ‚Prekarisierung‘ als Beschreibung sozialer Transformationen zielt. Dabei geht es sowohl um Fragen des Wandels der Organisationsformen von Institutionen (also bspw. um die ‚Prekarisierung‘ von Arbeit und Beschäftigungsverhältnissen), als auch um Fragen gesellschaftlicher Ent-Strukturierungen (etwa der Zunahme von Zonen sozialer Verwundbarkeit und Desintegration) und nicht zuletzt um Fragen der Handlungsoptionen (um subjektive Aneignungen von Gegenwart und Zukunft, von Wertschätzung und Instabilität). Aus geschlechtersoziologischer Perspektive sollen vor allem die Uneindeutigkeiten, Widersprüche und Gegenläufigkeiten, die sich mit der Prekarisierung von Arbeit und Leben verbinden, betrachtet werden. Denn die Perforierung und Fragmentierung sozialer Strukturen stellen zwar massive Gefährdungen der sozialen Integration von Individuen und Gruppen dar. Sie bedeuten zugleich und gerade deshalb auch die Loslösung von bisher wirksamen, institutionell abgesicherten und wenig hinterfragbaren Zuschreibungen und Ordnungen, beispielsweise von der strukturellen Eindeutigkeit und Ausweglosigkeit hierarchischer und territorial binär organisierter Geschlechterarrangements. Anhand von historischen und aktuellen Untersuchungen und theoretischen Reflexionen wird dieser Mehrdeutigkeit von ‚Prekarisierungsprozessen‘ nachgegangen.

**Literatur:** Zur Anschaffung wird folgender Grundlagentext dringend empfohlen:

Pierre Bourdieu (2000): Die zwei Gesichter der Arbeit. Interdependenzen von Zeit- und Wirtschaftsstrukturen am Beispiel einer Ethnologie der algerischen Übergangsgesellschaft, Konstanz: UVK. ca. 3,95 €

**S** Irene Dölling (*Soziologie der Geschlechterverhältnisse*)

## **Neuer Feminismus oder ‚Eva-Prinzip‘?**

Do 10.00 - 12.00 Uhr, Raum: 3.01.114

Brauchen wir einen neuen Feminismus? fragte die ZEIT im Sommer, ‚06 Frauen unterschiedlichen Alters und sozialer Position. Sind gravierende Konflikte unserer Gesellschaft zu lösen, wie Eva Hermann postuliert, indem Frauen wieder ihre ‚Weiblichkeit‘ entdecken und zu ihrer ‚natürlichen‘ Rolle (Eva-Prinzip) zurückkehren? Warum spielen Frauenbilder und -rollen‘ eine so große Rolle in den aktuellen Debatten um die Zukunft der Gesellschaft, welche (impliziten) Geschlechterstereotype kommen dabei ins Spiel, was wird im Bild der ‚Emanze‘ oder ‚Radikalfeministin‘ an emanzipatorischen Forderungen bzw. errungenen Selbstverständlichkeiten abgewertet und in Frage gestellt? Was waren eigentlich die Forderungen und Ziele der Frauenbewegung und wie werden sie heute dargestellt und interpretiert? Das Seminar setzt sich anhand verschiedener Quellen mit Aspekten des aktuellen Geschlechterdiskurses im Kontext gesellschaftlicher Transformationen auseinander.

**V** Elmar Güthoff, Niels Rochlitzer (*Jura*)

### **Kirchliches Eherecht - der Ehwille**

Fr 8.00 - 10.00 Uhr, Raum: 3.01.119

In der Praxis spielt das kirchliche Eherecht eine sehr bedeutende Rolle. Kein anderer Bereich des CIC wurde so ausgiebig kommentiert wie das Eherecht. Dies ist auf dem Hintergrund zu sehen, dass der katholische Christ nach dem Scheitern seiner Ehe nicht noch einmal kirchlich heiraten kann, sofern nicht die Nichtigkeit der Ehe im Rahmen eines kirchlichen Ehenichtigkeitsverfahrens erwiesen werden kann. Dies ist möglich aufgrund eines Ehehindernisses, eines Konsensmangels oder eines Formmangels. In der Vorlesung sollen die Willensmängel (cc. 1095-1103) behandelt werden. Bei den einschlägigen Kanones handelt es sich um diejenigen Normen des kirchlichen Gesetzbuches mit der größten Praxisrelevanz. Für die Studierenden besteht die Möglichkeit zu Nachfrage, Diskussion und Abschlussklausur.

**Literatur:** CIC/1983; HdbKathKR, MKCIC, DPM, Prader/Reinhardt, Heimerl/Pree

## **C: Geschlecht als kulturelles Konstrukt**

**PS** Admiel Kosman (*Jüdische Studien*)

### **Lektüre von rabbinischen Texten über Frauen und das Verhältnis zwischen Frau und Mann**

Di 11.00 - 13.00 Uhr, Raum: 1.08.064

Inhalt: Die talmudischen und nachtalmudischen Texte wurden von Männern geschrieben. Sie bringen zum Ausdruck, wie die Rabbinen die weibliche Psyche verstanden. Außerdem reflektieren sie viele Standpunkte zu Problemen, die immer noch im Zentrum gegenwärtiger Konflikte und im Kreuzfeuer zwischen Religion und Gender stehen: Liebe, Vertrauen, Empathie, Bund, Verlangen usw. Die Texte werden in Hebräisch und in der deutschen Übersetzung gelesen.

**Anforderungen:** BA: 2 LP: Testat; 3 LP: Klausur; 4 LP: Wissenschaftliche Hausarbeit

**Literatur:** wird am Beginn des Seminars bekannt gegeben

**HS** Judith Klinger (*Germanistik*)

### **Diskurse der ‚Sexualität‘ in der mittelalterlichen Literatur**

Mi 15.15 - 16.45 Uhr, Raum: 1.09.2.15

Mit Michel Foucault ist davon auszugehen, dass ‚sexuelle Identität‘ sowie ‚Hetero-‘ und ‚Homosexualität‘ Konstruktionen der modernen Gesellschaft darstellen, während frühere Kulturen Intimbeziehungen, sexuelle Akte und Körperlichkeit mit je eigenen Deutungsmustern und Ordnungen des Wissens erfasst haben. Um die fremden Denkmuster untersuchen zu können ist es daher unbedingt

notwendig, sich über den kulturellen Kontext zu verständigen: Wird beispielsweise ein Kuss auf den Mund in unserer Kultur meist als erotisches Signal aufgefasst, so hat er in der Adelsgesellschaft des Hochmittelalters nur in besonderen Fällen diese Bedeutung. Auf der Grundlage neuerer Theorien zur `Sexualität` und ihrer Geschichte (Foucault, Sedgwick) soll im Seminar daher ein Instrumentarium zur Analyse der mittelalterlichen Texte erarbeitet werden. Ausgewählte Text- und Bildbeispiele können im Anschluss zur grundlegenden Verständigung über den kulturellen Horizont und die Inszenierungsformen von (erotischem) Begehren im Mittelalter dienen.

Gelesen und analysiert werden im weiteren religiöse und feudalhöfische Texte, die auf je unterschiedliche Weise sexuelle Akte, Körperlichkeit, Begehren, Geschlecht und erotische Beziehungen thematisieren, systematisieren oder problematisieren. Dabei sollen sowohl die Schnittstellen als auch die Differenzen von theologischen und adlig-weltlichen Diskursen in den Blick genommen werden: Einen einheitlichen Standard oder ein universelles Wissen von `Sexualität` gibt es nicht. Die genauere Lektüre exemplarischer Inszenierungen von Minne und Begehren wird sich im folgenden darauf richten, die spezifisch literarischen Modelle in ihrem jeweiligen Gattungskontext herauszuarbeiten. Anhand spätmittelalterlicher Mären soll abschließend untersucht werden, wie und wo sich eine neue Sprache der `Sexualität` literarisch zu formieren beginnt.

**Voraussetzung** für die Teilnahme am Seminar ist die Bereitschaft und Fähigkeit, theoretische Texte auch in englischer Sprache zu lesen. Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten oder -scheiden sind grundsätzlich immer regelmäßige Anwesenheit, Vorbereitung und aktive Teilnahme an den Seminardiskussionen. Für 2 LP ist ein Kurzreferat zu erbringen, für 3 LP ein Referat mit schriftlicher Ausarbeitung, für 6 LP oder einen Leistungsschein ein Referat und eine Hausarbeit von 15-20 Seiten.

**Empfehlung zur vorbereitenden Lektüre und zur Anschaffung:**

Michel Foucault: Der Wille zum Wissen. Sexualität und Wahrheit 1. Frankfurt a.M. 1983.

Ein Reader mit Texten zur Seminarlektüre wird zu Beginn des Semesters im Lehrstuhlsekretariat (H. 5, Zi. 0.09) bereitgestellt.

## **HS** Ute von Bloh (*Germanistik*)

### **Freundes- und Frauenminne im ‚Engelhart‘ Konrads von Würzburg**

Mo, 11.15-12.45 Uhr, Raum: 1.12.1.11

Geschichten über Männerfreundschaften sind im Mittelalter eher selten. Freundespaare, u. a. als Waffenbrüder, gibt es zwar etliche, aber die Qualität ihrer Freundschaften spielt stets nur eine marginale Rolle. Anders im ‚Engelhart‘ Konrads von Würzburg, der deshalb im Zentrum des Seminars stehen soll. Eine seltene Spezies ist nicht nur der in der Ausgabe vorliegende Text aus philologischer Sicht, sondern auch das, was im Text entworfen ist: die nach heutigem Verständnis irritierende, zueinander in Beziehung gesetzte freundschaft/minne zwischen zwei Männern und zwischen einem Mann und einer Frau. Die Geschichte steht in der Tradition eines weit verbreiteten Treueexempels, das von einem Freundespaar erzählt, und in diese Tradition stellt sich auch die gleichfalls zu lesende Legende von ‚Amicus und Amelius‘. Diese Texte sind auf die Grenzen und Differenzen der Freundschaftsentwürfe

hin zu befragen, außerdem u. a. daraufhin, welche Konzepte von Freundschaft, welche Vorstellungen von Männlichkeit und Weiblichkeit den Erzählungen zugrunde liegen, wie Freundschaft unter Männern von der zu einer Frau abgegrenzt wird und wie Freundschaft und Ehe einander zugeordnet werden.

**Voraussetzung** für die Teilnahme ist die Kenntnis des mittelhochdeutschen Textes, mit dem wir

im Seminar arbeiten werden. Der ‚Engelhart‘ ist vor Seminarbeginn zu lesen. Dies wird überprüft. Ob Sie sich auch die Übersetzung beschaffen, die in einer separaten Publikation erschienen ist, bleibt Ihnen freigestellt.

**Voraussetzungen für den Erwerb von Leistungspunkten:** Neben regelmäßiger Anwesenheit und Vorbereitung sowie aktiver Teilnahme an den Diskussionen, sind folgende Leistungen zu erbringen: Referat plus Thesenpapier (2 LP) oder Referat plus Thesenpapier und schriftliche Ausarbeitung des Referates auf ca. 5 Seiten (3 LP) oder Referat plus Thesenpapier, schriftliche Hausarbeit im Umfang von 15-18 Seiten (6 LP).

**Textausgaben:**

Konrad von Würzburg, Engelhard, hg. von Ingo Reiffenstein, 3. neubearb. Aufl. (ATB 17) Tübingen 1982 (dort auch eine Fassung der Legende von ‚Amicus und Amelius‘) - Übersetzung: Klaus Jörg

Schmitz: Konrad von Würzburg. Engelhard (Göppinger Arbeiten zur Germanistik 501), Göppingen 1989

## **V** Ute von Bloh (*Germanistik*)

### **Minne und Minnekonzeptionen in mittelalterlicher Literatur**

Mi, 13.15-14.45 Uhr, Raum: 1.09.2.05

Der Begriff der ‚höfischen Liebe‘, der amour courtois, wurde am Ende des 19. Jhs. in die Forschungsdiskussion eingeführt. Bestimmend war in der Folge die Vorstellung von einer einheitlichen Konzeption der Liebe. Tatsächlich aber gibt es nicht die Liebeskonzeption des Mittelalters, sondern sehr unterschiedliche, sogar miteinander rivalisierende Konzeptionen. Die Alternativen, die sich aus den konkurrierenden Vorstellungen ergeben, bilden ein bevorzugtes Spielfeld der mittelalterlichen Literatur. Die Vorlesung soll einen Überblick über die Entwürfe von Liebe zwischen dem 12. und 15. Jh. geben. Anhand ausgewählter Beispiele aus verschiedenen Diskursen (Theologie, Recht) und ‚Gattungen‘ (Traktat, Minnesang, Höfischer Roman, Heldenepos, Märe, Streitgedicht usw.) sind die Vorstellungen von Liebe zu analysieren. Die sich damit verbindenden Wunsch- und Angstphantasien, die der Sexualität und dem Körper ein je besonderes Recht einräumen, informieren zugleich über feudalladige Selbstinszenierung und komplexe Disziplinierungsmodelle.

**Voraussetzungen** für den Erwerb von Leistungspunkten: Neben regelmäßiger Anwesenheit und aktiver Mitarbeit, sind folgende Leistungen zu erbringen: mündliche Gruppenprüfung (2 LP) oder Klausur am Ende des Semesters im Umfang von 90 Minuten (4 LP).

## **HS** Brigitte Sändig (*Romanistik*)

### **Leben Schreiben: George Sands Histoire de ma vie**

Mo, 15.00 - 17.00 Uhr, Raum: 2.14.021

Als weibliche Erfolgsautorin lebte George Sand (1804-1876) in grundsätzlicher geschlechtsbedingter Konfrontation zu der sie umgebenden Gesellschaft und Kulturszene. Diese Spannung verstand sie in ihrem Leben und in ihrem Schreiben produktiv zu machen, wie ihre umfangreiche Autobiographie Histoire de ma vie, geschrieben seit 1847, veröffentlicht 1854/55, und ihre weiteren autobiographischen Schriften, z.B. Elle et lui und Un hiver à Majorque, zeigen.



In *Histoire de ma vie*, verfasst in schwieriger Situation (Abschied von der Jugend, Versiegen der romantischen Begeisterung und der sozialen Bewegung von 1848) liefert die Autorin farbige, kulturgeschichtlich hochinteressante Einblicke in die Existenz einer ungewöhnlichen Frau, in die Pariser Literatur- und Künstlerszene und in die gesellschaftliche Entwicklung Frankreichs im 18. und 19. Jahrhundert.

Im Seminar wollen wir das o.g. Werk in den umfangreichen Schaffensprozess der Autorin einordnen, durch die gemeinsame Lektüre wichtige Aspekte des Werkes herausarbeiten und die Schreibstrategien der Autorin analysieren.

**Literatur:**

Hans Mayer, *Außenseiter*, 1984 ; darin Kapitel : « George Sand »

Pierre Vermeylen, *Les idées politiques et sociales de George Sand*, 1994.

Kathleen Hart, *Revolution and women's autobiography in nineteenth-century France*, 1994. Gislinde Seybert, *George Sand, jenseits des Identischen*, 2000.

## **HS** Brigitte Sändig (*Romanistik*)

### **Zwei algerische Autorinnen: Malikka Mokeddem und Maïssa Bey**

Mi, 13.00 - 15.00 Uhr, Raum: 2.14.021

Beide Autorinnen, Mitte des 20. Jahrhunderts geboren und damit Vertreterinnen einer „nouvelle génération d'écrivaines des années 90 en Algérie“, haben bisher eine beachtliche Anzahl von Prosatexten vorgelegt und sind weiterhin literarisch produktiv. Wenngleich also ihr Profil und ihre Leistung nicht abschließend dargestellt und beurteilt werden können, wollen wir uns doch - gerade, weil sich die Autorinnen mit gegenwärtigen Problemen der maghrebinischen Länder auseinandersetzen - mit ihren dominierenden Themen und Darstellungsverfahren bekannt machen: algerischer Geschichte, Kindheitserinnerungen, Gewalt (in einer tief patriarchalischen Gesellschaft besonders gegen Frauen gerichtet), Bezug auf historische und literarische Vorbildgestalten.

Interessant ist, dass beide Autorinnen dieser „nouvelle génération“ zwar Leidensdarstellungen liefern, diesen jedoch in ihrem Schreiben und Handeln mit einer aktiven, emanzipatorischen Haltung begegnen, die sie auch ihren Gestalten mitteilen; so rücken z.B. die Marginalisierten der Maghreb-Länder in den Blickpunkt und werden als potentielle Hoffnungsträger gezeigt.

Wir wollen uns in dem Seminar einen Überblick über den bisherigen Lebens- und Schaffensverlauf der Autorinnen erarbeiten und von jeder der beiden zwei exemplarische Werke - Romane und Novellen - lesen:

Malikka Mokeddem, *L'Interdite*, 1993; *Nuit afghane*, 2002 ; Maïssa Bey, *Nouvelles d'Algérie*, 1998 ; *Cette fille-là*, 2001

**Literatur:**

Susanne Heiler, *Der maghrebinische Roman. Eine Einführung*, 2005.

Tahar Bekri, *Littératures de Tunisie et du Maghreb*, 1994.

Jamel Eddine Bencheik. *Dictionnaire de littératures de langue arabe et maghrébine francophone*, 2000.

Marie-Christine Torre, *Un Maghreb au féminin-pluriel : contexte d'un champ littéraire et analyse de deux romans contemporains francophones*, 1999.

Elisabeth Arend, „Mémoire-Histoire-Souvenirs. Überlegungen zum Romanwerk von Maïssa Bey“, in: *lendemains*, 30,118, 2005, S.66-80.

## **S** Gabriele Weiß (*Erziehungswissenschaft*)

### **„Das andere Geschlecht“ - ein besonderer Anderer?**

Mo 11.15 - 12.45 Uhr, Raum: 2.14.622

„Ist der ‚Andere des anderen Geschlechts‘ ein besonderer Anderer?“ fragt Barbara Rendtorff in dem von M. Wimmer und A. Schäfer herausgegebenen Band „Selbstausslegung im Anderen. Grenzüberschreitungen Pädagogik und Kulturwissenschaften.“ In dieser Frage wird das Thema der Alterität mit dem Thema der Geschlechterdifferenz verbunden, dem soll im Seminar nachgegangen werden. Die Problematik der Angewiesenheit auf den Anderen und die gleichzeitige Unüberwindbarkeit der Differenz zum Anderen interessiert Geschlechterforscher wie Pädagogen gleichermaßen. Ausgehend von dem Artikel wird das Thema - immer unter bildungstheoretischem Blickwinkel - mit historischen (Humboldt), psychologischen (Lacan), philosophischen (Derrida) und literarischen (Th. Mann, Kafka) Texten erarbeitet.

## **S** Gabriele Weiß (*Erziehungswissenschaften*)

### **Pragmatische Anthropologie W.v. Humboldts**

Mi 11.15 - 12.45 Uhr, Raum: 2.14.606

Immanuel Kant schreibt in seiner 1798 veröffentlichten „Anthropologie in pragmatischer Hinsicht“: „Eine Lehre von der Kenntnis des Menschen, systematisch abgefasst (=Anthropologie), kann es entweder in physiologischer oder in pragmatischer Hinsicht sein. - Die physiologische Menschenkenntnis geht auf die Erforschung dessen, was die Natur aus dem Menschen macht, die pragmatische auf das, was er, als freihandelndes Wesen, aus sich selber macht, oder machen kann oder soll.“ Nur eine solche Anthropologie kann für pädagogisches Denken relevant sein. W.v. Humboldt entwarf drei Jahre zuvor einen „Plan einer vergleichenden Anthropologie“, dessen Ausführung er allerdings nicht vollendete. Im Seminar soll ausgehend von diesem Plan das Humboldtische Denken über Bildung und Kultur unter anthropologischer Fragestellung erarbeitet werden. Differente Themenschwerpunkte werden sein: Sprachphilosophie, Theorie der Bildung, Neuhumanismus und Geschlechterdifferenz.

## **PS** Birgit Krehl (*Slavistik*)

### **Zwei polnische Autorinnen zwischen den beiden Weltkriegen - Maria Dąbrowska und Zofia Nałkowska**

Di 9.15 - 10.45 Uhr, Raum: 1.09.213

Während Czesław Miłosz die Schriftstellerin Maria Dąbrowska für das „beste Erzähltalent“ der Zwischenkriegszeit hält, wird anderen Orts Zofia Nałkowska als „erste Dame“ der zwanziger Jahre bezeichnet. Den Spitzenplatz teilen sich die beiden Schriftstellerinnen zweifellos zu recht, denn jede hält auf ihre Art polnisches Leben vor und nach dem ersten Weltkrieg fest. Kennzeichnend für Nałkowskas Werk ist eine psycho-soziologische Perspektive und eine anspruchsvolle stilistische Gestaltung, während in Dąbrowskas Schaffen die realistische Erzählweise zu einer neuen Reife gelangt, an der immer wieder Einfachheit und Reichtum zugleich hervorgehoben werden.

Neben dem Erzähl-schaffen der beiden Autorinnen wird sich das Seminar punktuell auch ihrem dramatischen Werk widmen. Dass das Leben der beiden Autorinnen fast ohne Unterbrechungen



von Tagebuchaufzeichnungen begleitet wurde, signalisiert eine besondere Einstellung auf das Subjekt bzw. Subjektivität (Selbstbeobachtung, Selbstentblößung).

**Leistungsnachweis:** Referat (oder ähnliche Leistung) und Hausarbeit (2 oder 4 LP)

**Literatur:**

Zofia Nałkowska: Romans Teresy Hennert; Granica (Die Schranke); Niecepliwi (Die Ungeduldigen); Dom kobiet (Das Haus der Frauen).

Maria Dąbrowska: Ludzie stamtąd (Die Landlosen); Gwiazda zaranna (Der Morgenstern); Geniusz sierocy (Das verwaiste Genie), Auszüge aus Noce i dnie (Tage und Nächte).

Auszüge aus den Tagebüchern beider Autorinnen.

Sekundärliteratur wird zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.

## **HS** Herta Schmid (*Slavistik*)

Wisława Szymborska

Di 15.15 - 16.45 Uhr, Raum: 1.09.216

## **D: Geschichte der Frauenbewegung, Geschlechterpolitiken**

## **BS** Karin Esders (*Soziologie der Geschlechterverhältnisse*)

### **„Grundlagentexte (aus) der Frauenbewegung“**

Termine:

Vorbesprechung	11.05.07	14.00 - 16.00 Uhr	3.01.114
1. Block	08.06.07	12.00 - 18.00 Uhr	3.01.114
2. Block	09.06.07	11.00 - 18.00 Uhr	3.01.114
3. Block	06.07.07	12.00 - 18.00 Uhr	3.01.114
4. Block	07.07.07	11.00 - 18.00 Uhr	3.01.114

In diesem Seminar werden wir uns mit der Geschichte der neuen Frauenbewegungen in Europa und Amerika auseinandersetzen. Dazu werden wir anhand von unterschiedlichen Textsorten (wissenschaftliche Texte und Essays, politische Pamphlete und Plakate, Erzählungen und biographische Berichte) kritische Einsätze, Ziele und Forderungen der Frauenbewegung untersuchen und ihre konkreten Strategien und praktischen Interventionsformen nachzeichnen.

### **Einführende Literatur:**

Ann Anders: Autonome Frauen. Schlüsseltexte der neuen Frauenbewegung seit 1968.

Frankfurt am Main: Athenäum, 1988

Cordula Kahlau: Aufbruch! Frauenbewegung in der DDR. München: Verlag Frauenoffensive, 1990

Barbara Becker: Women's liberation. Frauen gemeinsam sind stark! Texte und Materialien aus der neuen amerikanischen Frauenbewegung. Frankfurt am Main: Verlag Roter Stern

# Ordnung

## für das Zertifikatsstudium „Interdisziplinäre Geschlechterstudien“

an der Universität Potsdam vom 8. Juni 2005

Der Fakultätsrat der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät hat auf der Grundlage des § 74 Abs. 1 Nr. 1 des Brandenburgischen Hochschulgesetzes (BbgHG) in der Fassung vom 6. Juli 2004 (GVBl. I S. 393) folgende Ordnung für das Zertifikatsstudium „Interdisziplinäre Geschlechterstudien“ beschlossen: 1

### Inhalt:

- § 1 Zuständigkeit und Organisation
- § 2 Geltungsbereich
- § 3 Studienbeginn und Studienzeit
- § 4 Gegenstand und Ziel der „Interdisziplinären Geschlechterstudien“
- § 5 Studienanforderungen
- § 6 Leistungsnachweise und Benotung
- § 7 Das Zertifikat
- § 8 In-Kraft-Treten

### **§ 1**

#### Zuständigkeit und Organisation

(1) Diese Ordnung regelt Gegenstand, Ziel und Studienanforderungen des Studiums zum Erwerb des Zertifikats „Interdisziplinäre Geschlechterstudien“

(2) Das Studienangebot wird durch Wissenschaftler/innen aller Fakultäten realisiert. Es müssen aber nicht alle Fakultäten in jedem Semester mit Lehrangeboten beteiligt sein. Die Lehrangebote können aus dem Grund- und aus dem Hauptstudium kommen.

(3) Die Professur für „Frauenforschung / Soziologie der Geschlechterverhältnisse“ an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät organisiert das Lehrprogramm, stellt in jedem Semester / Studienjahr ein kommentiertes Verzeichnis, gegliedert nach den vier Schwerpunkten des Studienprogramms, zusammen und bereitet die Zertifizierung nach § 7 vor.

### **§ 2**

#### Geltungsbereich

(1) Das Zertifikatsstudium „Interdisziplinäre Geschlechterstudien“ kann von Studierenden aller Fächer absolviert werden.

(2) Das Zertifikat kann nur in Verbindung mit einer staatlichen oder akademischen Abschlussprüfung erworben werden (vgl. § 7 Abs. 1 Nr. 2).

### **§ 3**

#### Studienbeginn und Studienzeit

Das Studium zum Erwerb des Zertifikats „Interdisziplinäre Geschlechterstudien“ erfolgt im Wesentlichen im nicht verpflichtenden Bereich eines grundständigen Studienganges bzw. durch ein zusätzliches Zeitvolumen. Die Studienleistungen werden im Hauptstudium, nach erfolgreichem Abschluss des Grundstudiums, durch den Besuch von Vorlesungen und Proseminaren / Übungen (soweit die Lehrangebote aus dem Grundstudium kommen) bzw. durch den Besuch von Vorlesungen und Hauptseminaren (Lehrangebote aus dem Hauptstudium) erbracht.

### **§ 4**

#### Gegenstand und Ziel der „Interdisziplinären Geschlechterstudien“

(1) Die Studierenden sollen vertiefte Kenntnisse der historischen und aktuellen Geschlechterverhältnisse, der Geschlechterordnung als Bestandteil von Kulturen verschiedener Gesellschaften, der Geschichte von Emanzipationsbewegungen und geschlechterpolitischen Interventionen sowie der Theorien und Methoden der Frauen- und Geschlechterforschung erwerben.

(2) Mit dem Zertifikat werden ihnen damit Fähigkeiten und Kenntnisse bescheinigt, die als berufliche Qualifikation zunehmend in Kultur, Wirtschaft und Politik gefragt sind.

### **§ 5**

#### Studienanforderungen

(1) Das Studium zum Erwerb des Zertifikats „Interdisziplinäre Geschlechterstudien“ beinhaltet Lehrveranstaltungen (Übungen, Pro- und Hauptseminare, Vorlesungen) im Umfang von insgesamt 16 SWS. Davon können maximal drei Veranstaltungen aus den für den ersten Studienabschluss belegten Haupt- und Nebenfächern gewählt werden. Eine doppelte Anrechnung ist nicht möglich.

(2) Zum Erwerb des Zertifikats sind erforderlich:

- die bescheinigte Teilnahme an acht im Programm ausgewiesenen Lehrveranstaltungen,
- benotete Leistungen in vier dieser Lehrveranstaltungen, wovon jeweils eine benotete Leistung in einem der vier Schwerpunkte gemäß Absatz 3 zu erbringen ist.

(3) Alle Veranstaltungen werden jeweils einem der folgenden vier Schwerpunkte zugeordnet:

- Theorien und Methoden der Frauen- und Geschlechterforschung

### **§ 6**

#### Leistungsnachweise und Benotung

Leistungsnachweise und Benotung werden nach der Studienordnung der jeweiligen Fächer vorgenommen.

### **§ 7**

#### Das Zertifikat

(1) Der/die Dekan/in der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät stellt auf Antrag der Studierenden ein Zertifikat „Interdisziplinäre Geschlechterstudien“ (siehe Anhang) aus, wenn folgende Voraussetzungen gegeben sind:

1. Nachweis der in § 5 aufgeführten Lehrveranstaltungen und Leistungen, der durch den Prüfungsausschuss ‚Interdisziplinäre Geschlechterstudien‘ bestätigt wird
2. Nachweis eines erfolgreich abgeschlossenen Hochschulstudiums

(2) Dem Prüfungsausschuss, der vom Fakultätsrat der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät bestellt wird, gehören Vertreter und Vertreterinnen der beteiligten Fakultäten unter dem Vorsitz der Professur für Frauenforschung an, der aus fünf Mitgliedern und deren Stellvertreter/innen besteht und sich wie folgt zusammensetzt:

drei Mitglieder der Gruppe der Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer,  
ein Mitglied der Gruppe der akademischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,  
ein studentisches Mitglied im Hauptstudium.

(3) Die Gesamtnote für das Zertifikat „Interdisziplinäre Geschlechterstudien“ errechnet sich aus dem arithmetischen Mittel der benoteten Leistungen.

Die Gesamtnote ist

- Sehr gut: bei einem Durchschnitt von 1,0 bis 1,5
- Gut: bei einem Durchschnitt über 1,5 bis 2,5
- Befriedigend: bei einem Durchschnitt über 2,5 bis 3,5
- Ausreichend: bei einem Durchschnitt über 3,5 bis 4,0

(4) Aus dem Zertifikat muss hervorgehen, in Verbindung mit welchem staatlichen bzw. akademischen Abschlusszeugnis es verliehen wurde.

(5) Auf Wunsch kann das Zertifikat auch ohne Note ausgestellt werden.

## **§ 8**

In-Kraft-Treten

Die Ordnung tritt am Tage nach der Veröffentlichung in den Amtlichen Bekanntmachungen der Universität Potsdam in Kraft.

1 Genehmigt vom Rektor der Universität Potsdam am 30. August 2005

**Universität Potsdam**  
**Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät**  
**Urkunde**

Herr/Frau \_\_\_\_\_

geboren am \_\_\_\_\_ in \_\_\_\_\_

hat an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Potsdam die Voraussetzungen für die Erteilung des Zertifikats „Interdisziplinäre Geschlechterstudien“ nachgewiesen.

Gesamtnote: \_\_\_\_\_

Ihm/ Ihr wird hiermit das Zertifikat „Interdisziplinäre Geschlechterstudien“ verliehen.

Potsdam,

Dekan/in der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät

Das Zertifikat wird in Verbindung mit dem Abschlusszeugnis

# Genderpolitik im AStA

## „Ehrfurcht ist der Respekt vor dem Geheimnis des Menschen.“

Wir alle kommen als nackte Menschen auf diese Welt. Die gesellschaftliche Sozialisation verlangt von uns, immer mehr in die uns zugedachten Rollen hineinzuwachsen.

Diese Rollen werden vielfach zu wenig reflektiert. Ihre Konstruiertheit wird uns erst bewusst, wenn wir mit ihnen in Konflikt geraten. Mit Informationsveranstaltungen, Filmabenden und Workshops möchten wir einen vielschichtigen Einblick in die Thematik bieten. Wir möchten die theoretisch und wissenschaftlichen Debatte anregen, auf Ungleichbehandlungen, Widersprüche und Konflikte hinweisen sowie konkrete Hilfestellung anbieten. Diese vielen Veranstaltungsformen sind uns wichtig im Hinblick auf Praxisbezüge, subjektives Erleben und Verdeutlichung der konfliktreichen, aber auch vielseitigen und lustvollen Themas.

Eure Gender Politik Referentinnen Lena Herrera Piekarski und Jana Bosse

### Dieses Semester bieten wir euch folgende Veranstaltungen an:

(Terminänderungen vorbehalten: Aktuelle Informationen auf: [www.asta.uni-potsdam.de/gender/](http://www.asta.uni-potsdam.de/gender/))

Mi. 18. April „Boys dont cry“ Drama, USA, 1999, ca. 114 Min.

Filmvorführung der AG Gender Killer im KuZe

Hermann-Elflein-Straße 10 in 14467 Potsdam

Mi. 25. April „Southern Comfort“ Doku, USA, 2000, ca. 70 Min.

Filmvorführung der AG GenderKiller im KuZe

Hermann-Elflein-Straße 10 in 14467 Potsdam

Fr. 4. Mai Eröffnung des Archivs für Feminismus und Kritische Wissenschaften des AStA UP

im Konte[:x]t in der H.-Elflein-Str. 32 in Potsdams Innenstadt, gegenüber vom KuZe

Die Veranstaltung findet statt im Rahmen der Kampagne Sexismusfreie Hochschulen

So. 6. Mai Seminar „Machtverhältnisse in Beziehungen“

Anmeldung erforderlich: [gepoasta.uni-potsdam.de](http://gepoasta.uni-potsdam.de)

Mi 9. Mai Veranstaltung im Rahmen der Kampagnen-Woche

Mi 23. Mai Podiumsdiskussion: Homophobie in Brandenburg



Sa. 2. Juni Seminar: „Bin ich anders?“ – Workshop für Studentinnen mit ausländischem Hintergrund an der UP ([www.migrantas.com](http://www.migrantas.com))

Mi 13. Juni Veranstaltungen ist noch offen: Nähere Informationen in Kürze auf: [www.asta.uni-potsdam.de/gender/](http://www.asta.uni-potsdam.de/gender/)

Mi 20. Juni Veranstaltungen ist noch offen: Nähere Informationen in Kürze auf: [www.asta.uni-potsdam.de/gender/](http://www.asta.uni-potsdam.de/gender/)

4. Juli Ausstellungseröffnung der Bilder des Seminars „Bin ich anders?“ – Workshop für Studentinnen mit ausländischem Hintergrund an der UP

## Archiv für Feminismus und kritische Wissenschaft des AStAs UP

Für alle Menschen, die gerne mehr zu diesem Thema lesen möchten, aber in der Unibibliothek nicht fündig wurden, gibt es das Archiv. Es befindet sich im konte[:x]t (H.-Elflein-Str. 32 in Potsdams Innenstadt, gegenüber vom KuZe). Das Archiv soll einen vertiefenden Einblick in die Thematik der Geschlechtertheorie bieten. Ein neuerer Wissenschaftszweig ist dabei die Queer Theory, die die permanente Reproduktion des Zweigeschlechtersystems und deren Hinterfragung und Dekonstruktion bearbeitet. Die Basis für diesen Zweig stellen u.a. Foucault, Adorno, Derrida, Butler etc. dar, die ihr natürlich auch im FemArchiv findet.



# Vorstellung der Gleichstellungsbeauftragten der Universität Potsdam

Liebe Studierende,

Im Ergebnis des diesjährigen Gremienwahl wurde ich für die nächsten vier Jahre als Gleichstellungsbeauftragte der Universität Potsdam von den weiblichen Mitgliedern und Angehörigen der Hochschule gewählt. Das Aufgabenspektrum der Gleichstellungsbeauftragten wird im §69 des Brandenburgischen Hochschulgesetzes geregelt.

Gemeinsam mit meiner Stellvertreterin, Franziska Bierwagen, und den dezentralen Gleichstellungsbeauftragten der fünf Fakultäten, der Verwaltung und der Bibliothek berate und unterstütze ich das Rektorat und die übrigen Organe und Einrichtungen in alle Studierenden und Hochschulangehörigen betreffenden Angelegenheiten zur Gleichstellung, insbesondere bei Zielvereinbarungen, Struktur- und Personalentscheidungen sowie bei der Erstellung und Kontrolle der Frauenförderrichtlinie der Universität und den Frauenförderplänen in den einzelnen Bereichen.

Über die Kommission für Gleichstellung und Frauenförderung (GFK) haben wir die Möglichkeit der Anstellung im Senat und im Rektorat. Neben der Mitwirkung bei personellen Maßnahmen, der Konzeption von Bildungs- und Weiterbildungsmaßnahmen, der Anregung und Entwicklung von gegenderten Hochschulprojekten, der Anregung und Unterstützung von Veranstaltungen und Projekten zu Studium, Fort- und Weiterbildung, der Förderung des Interesses von Schülerinnen für technische Bereiche durch das Projekt JUWEL (Projektleiterin: Franka Bierwagen) sowie die Vereinbarkeit von Studium/Beruf und Familie, findet eine fachliche fundierte Beratung für Studierende und Beschäftigte hinsichtlich ihrer sozialen und gleichstellungsrelevanten Belangen statt. Hier möchte ich besonders auf die Beratung von Studierenden mit Kind (Claudia Walch) verweisen. Ausdruck für das erfolgreichen Bemühen der Universität Potsdam und Chancengleichheit ist die erneute Verleihung der Prädikats TOTAL E-QUALITY als einzige ostdeutsche Universität. Die derzeit anstehenden Vorhaben zur Sicherung und Verbesserung frauen- und familiengerechter Bedingungen an der Universität Potsdam sind Bestandteil des Gesamtpakets neuer Handlungsansätze, Zielstellungen und Maßnahmen, die auf einer erweiterten Beratung der Hochschulleitung mit Vertreterinnen und Vertreter des Senats und der Fakultäten, der Mitgliedern der Kommission für Gleichstellung und Frauenförderung und den Gleichstellungsbeauftragte am 21 Juni 2006 für den Zeitraum bis Ende 2007, dem Zeitpunkt der erneuten Bewerbung, diskutiert und beschlossen wurden.

Auf unsere Homepage könne Sie sich immer aktuelle informieren unter [www.uni-potsdam.de/u/gleichstellung/](http://www.uni-potsdam.de/u/gleichstellung/) oder im Gleichstellungsbüro anrufen (0331-977 1211).

Barbara Schrul (Gleichstellungsbeauftragte)

**Sekretariat und Ansprechpartnerin für Studierende mit Kind:** Claudia Walch

**Sprechzeiten:** Dienstag 20:00-16:00 Uhr du nach Vereinbarung

**Telefon:** 977-1211 / **Telefax:** 977 1338 / **E-Mail:** [gba-team@uni-potsdam.de](mailto:gba-team@uni-potsdam.de)

BesucherInnenadresse:

Gleichstellungsbeauftragte  
Universitätskomplex I  
Am Neuen Palais 10  
Haus 6/ Zimmer 036





# Kontakt- und Beratungsstellen

## in Potsdam

### **Uni Potsdam:**

#### **Gleichstellungsbeauftragte**

Barbara Schrul

Siehe Seite

#### **Psychologische Beratung der UP**

Universität Potsdam

Dezernat 2

Dipl.-Psychologe Dr. Jörg Herboth

PF 60 15 53/14415 Potsdam

Am Neuen Palais/Haus 8/ Raum 0.82/Potsdam

Telefon: 0331/97-1830

Email: herboth@rz.uni-potsdam.de

Offene Sprechstunde:

Mo. –Fr: 9.00 - 11.30

#### **Referat Genderpolitik des AStA der UP**

Lena Herrera Piekarski

Jana Bosse

Postfach 60 15 53

14415 Potsdam

Tel.: 0331 977 1225

Fax.: 0331 977 1795

mailto: gepo@asta.uni-potsdam.de

www.asta.uni-potsdam.de/gender

#### **Queer-UP**

Queere Student\_Innen Gruppe

www.queerup.de

#### **AStA**

#### **Kostenlose Beratungen:**

##### **Rechtberatung**

Mi 17.00 - 19.00 Uhr

##### **Sozialberatung und Bafögberatung**

Di 10:30-14:30 Uhr

Do 14:30-17:30 Uhr

bafogberatung@asta.uni-potsdam.de

##### **Jobberatung**

Di 16-18 Mi 11-13 Uhr

#### **Semesterticketberatung**

Mi 13.00 - 17.00 Uhr

semesterticket@asta.uni-potsdam.de

T:0331/64710-11 und 12

#### **Ort für alle Beratungen:**

Kulturzentrum, Hermann Elflein-Straße 10

Über den Hof, hinten

Mehr Informationen:

www.asta.uni-potsdam.de/service/rechtsberatung.php3

#### **Potsdam:**

##### **Autonomes Frauenzentrum**

Potsdam

Zeppelinstraße 189

14471 Potsdam

Tel. 0331 / 901313

Fax 0331 / 95130095

##### **Beratungsstelle für Frauen und Mädchen**

Nansenstraße 5, 14471 Potsdam

Tel. 0331 / 97 46 95

Email: Beratungsstellepotsdam@web.de  
Frauenschutzwohnung

Tel.: 0331/ 96 45 16

##### **Kostenlose Rechtsberatung durch eine Rechtsanwältin**

14-tägig mittwochs von 17 bis 19 Uhr

(aktuelle Termine im Veranstaltungsprogramm)

http://www.frauenzentrum.potsdam.org/

##### **Notruf für vergewaltigte Frauen und Mädchen: 0331/964644**

Di 10-14; Do

17-20 Kernzeiten 9-16 Uhr

(Notruf für

Frauen und Kinder )

http://www.frauennotrufe.de/

## **Queer**

### **Lesbentelefon Potsdam**

c/o Autonomes Frauenzentrum  
Tel. 0331/90 13 13

### **AndersARTIG – LesBiSchwules Aktionsbündnis Brandenburg e.V.**

Gutenbergstraße 63/I, 141467 Potsdam  
Tel.: 0331/201 98 88  
[www.andersartig.info](http://www.andersartig.info)

### **Lambda-Berlin Brandenburg**

[www.lambda-bb.de](http://www.lambda-bb.de)

## **Gesundheitszentren**

### **PIKS Potsdam.**

c/o Gesundheitszentrum  
Frau Tornow  
Hebbelstraße 1A  
14467 Potsdam  
Tel.: 0331/2328140,  
Fax: 0331/2328141  
E-Mail: [info@selbsthilfe.potsdam.org](mailto:info@selbsthilfe.potsdam.org)  
Telefonzeiten: Mi 17:00-18:30

### **Frauengesundheitszentrum**

Ringelblume Potsdam  
Lindenstr. 53  
14467 Potsdam  
Tel./Fax: 0331-2800687

### **AIDS-Hilfe**

#### **Potsdam e.V.**

Kastanienallee 27  
14471 Potsdam  
Tel.: 0331 95130851  
Fax: 0331 95130852  
[www.aidshilfe-potsdam.de](http://www.aidshilfe-potsdam.de)

## **Migration, Asyl, Frauen (Menschen)rechte, Frauenhandel, Antirassismus**

### **Amnesty for Women**

[www.amnestyforwomen.de](http://www.amnestyforwomen.de)  
Sektionskoordinierungsgruppe Frauen  
bei amnesty international  
[www.amnesty.de/de/2914](http://www.amnesty.de/de/2914)

### **Terre des Femmes**

[www.terre-des-femmes.de](http://www.terre-des-femmes.de)

### **Bundesweiter Koordinierungskreis gegen Frauenhandel und Gewalt an Frauen im Migrationsprozeß e.V.**

[www.kok-potsdam.de](http://www.kok-potsdam.de)

### **Pro Asyl** [www.proasyl.net](http://www.proasyl.net)

**Herausgeber vom**  
AStA der Universität Potsdam  
Referat für Genderpolitik  
Lena Herrera Piekarski  
Jana Bosse  
gepo@asta.uni-potsdam.de  
**www.asta.uni-potsdam.de**

**AStA UP**, 13 März 2007

